

Erich und Theda Bolinius – Emden-Petkum

Kurlaub in Bad Füssing vom 15. Juni bis zum 16. Juli 2016

Bad Füssing ist eine Gemeinde im niederbayerischen Landkreis Passau und ein Kurort im Niederbayerischen Bäderdreieck. Das Thermalbad Füssing ist der wirtschaftliche Mittelpunkt der 1971 aus den Gemeinden Safferstetten, Egglfing am Inn, Würding und Aigen neu gebildeten Gemeinde Bad Füssing.

Bad Füssing liegt im südlichen Landkreis Passau in der flachen Pockinger Heide und am Inn, über den eine Brücke ins österreichische Obernberg am Inn führt.

- Die politische Gemeinde Bad Füssing hat 40 amtlich benannte Ortsteile (haben wir alle mit dem Rad angefahren)



Geschichte

Im Jahr 735 verschenkte Bayernherzog Hugibert das Gut Safferstetten an das Fürsterzbistum Salzburg. 1441 tauschte das Chorherrenkapitel zu Mattighofen mit dem Passauer Bischof Leonhard von Laiming die Hofmark Safferstetten gegen die Hofmark Reding ein.

Der Ortsteil Aigen am Inn wird um das Jahr 1010 erstmals in historischen Urkunden erwähnt und ist auch für seine Leonhardifahrt bekannt, die jährlich am ersten Sonntag im November Reiter aus Bayern und den Alpenländern anzieht. Bereits seit dem Mittelalter ist die Verehrung des hl. Leonhard in Aigen bezeugt. Die Ortschaft gilt als Keim der in Niederbayern weit verbreiteten Verehrung dieses Heiligen.

Bis zum Reichsdeputationshauptschluss im Jahr 1803, mit dem die seit 1175 passauische Herrschaft Riedenburg sowie das gesamte Hochstift Passau an das Kurfürstentum und spätere Königreich Bayern kamen, gehörte vom Gemeindegebiet nur der Weiler Füssing dem Kurfürstentum Bayern an, der Rest war passauisch. Mit dem bayerischen Gemeindeedikt von 1818 entstanden die politischen Gemeinden Safferstetten, Egglfing am Inn, Würding und Aigen.

Nachdem 1938 bei der Suche nach Öl Thermalquellen im damaligen Safferstettener Ortsteil Füssing gefunden wurden, begann in den 1950er-Jahren der Kurbetrieb. 1969 wurde dem Ortsteil Füssing der Titel „Bad“ verliehen. Mit der Gemeindegebietsreform wurde am 1. April 1971 aus den Gemeinden Safferstetten, Egglfing am Inn und Würding die Gemeinde Bad Füssing neu gebildet. Aigen kam am 1. Januar 1972 hinzu. 1999 eröffnete in Bad Füssing eine konzessionierte Spielbank

Bad Füssing entwickelte sich binnen weniger Jahrzehnte mit rund **drei Millionen** Übernachtungen pro Jahr zu einem bedeutenden Kurort.

Würding (hier liegt unser Hotel „Würdinger Hof“

ist ein Ortsteil der Gemeinde Bad Füssing im niederbayerischen Landkreis Passau. Würding liegt etwas mehr als einen Kilometer östlich von Bad Füssing in der Nähe des Inns.

Uuirtington wurde 814 erstmals urkundlich erwähnt. Es war Besitz von Kloster Mondsee im Bereich der Pfarrdörfer Weihmörting und Pocking. 1260 wurde der Ort dem Landgericht Griesbach unterstellt.

Schon 1429 war Würding vorübergehend eine zum Kloster Asbach gehörende Pfarrei. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts unterstand sie der Pfarrei Weihmörting. 1471 wurde die Filiale Würding Vikariat der Mutterpfarrei Weihmörting.



Bei einem großen Ortsbrand im Jahr 1504 wurde die Kirche nur leicht beschädigt. Im 16. Jahrhundert wurde das Vikariat von Augustiner-Chorherren im oberösterreichischen Reichersberg pastoriert. Die Pest forderte Mitte des 14. Jahrhunderts und nochmals während des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648) viele Opfer.

Das Jahr 1704 brachte die Erhebung Würdings zur Pfarrei. 1861 verwüstete wieder ein Brand den Ort, doch die Kirche blieb verschont.

1954 hatte Würding unter dem schlimmsten Innhochwasser seit Menschengedenken zu leiden. Immer stärker machte sich der Einfluss des benachbarten einstigen Weilers Füssing bemerkbar, der im Jahr 1969 den Titel *Bad* erhielt. Am 1. April 1971 wurde Würding im Rahmen der Gebietsreform in Bayern mit den Gemeinden Eggfling und Safferstetten zur Großgemeinde Bad Füssing zusammengeschlossen. Am 1. Januar 1972 trat noch Aigen am Inn bei.^[1]

1988 wurde das neue Feuerwehrhaus erbaut, 1994 bis 1996 die Ortsmitte neugestaltet sowie der Kindergarten St. Michael und das Bürgerhaus erbaut. Letzteres übernahm die 1991 gegründete Dorfgemeinschaft Würding/Inn e. V.. Die Katholische Landjugendbewegung Würding gründete im Jahr 1997 die Volkstheatergruppe Würding am Inn.

Unsere Buchung:

Würdinger Hof (Appartementhaus), Familie Grössler, Untere Inntalstraße 39-41, 94072 Bad Füssing, Tel. 08531 95690, info@wuerdinger-hof.de www.wuerdinger-hof.de

37 Euro mit Halbpension pro Person, äußerst günstig, meinen wir.

Wir haben im großen Appartementhaus des Würdinger Kurhotels gewohnt.



Unser App. lag auf der südlichen Seite im 1. Stock – Richtung Felder und Wiesen.



Blick vom Balkon

Das Appartement ist groß genug und sinnvoll – auch mit großen Betten – eingerichtet. Badezimmer incl. Dusche ist größenmäßig ebenfalls völlig in Ordnung. Die kleine Küche ist angemessen. Der Balkon ist für zwei Personen groß genug. Auf dem stehen zwei Plastikstühle ohne Kissen und ein kleiner Tisch sowie ein Wäscheständer. In den knapp drei Wochen wurden die Handtücher nur sehr selten (3x?) gewechselt. Eine Reinigung wurde wohl nur einmal vorgenommen, obwohl auf eine Informationsschrift vom Hotel stand, dass man ca. alle 4 Tagen freiwillig, bei einem App. bräuchte man das ja nicht, reinigen würde. Alle deutschen Fernsehsender kann man auf dem großen Flachbildschirm problemlos empfangen. Ebenso viele Radiosender. Wir haben fast nur unseren Sender – NDR Niedersachsen – gehört.



Würdinger Hof

Das Restaurant ist im bayerischen Stil, alles aus schwerem Holz, auch die Decken, erstellt.



Beim Frühstück in diesem Raum, das gibt es von 8.00 Uhr bis 9.30 Uhr, ist immer viel Gedränge. Die meist älteren Leute stehen auch schon 10 Minuten vor acht vor der Tür. Meistens muss man an Tischen mit anderen Gästen Platz nehmen. Morgens mögen wir das nicht so gerne.



Überdachte Terrasse

Wir haben, bis auf 2 bis 3x immer auf der überdachten Terrasse gefrühstückt. Die Brötchen sind oft sehr schluff. Wurst und Käse sowie Joghurt usw. ist reichlich vorhanden und wird immer wieder nachgelegt. Tee gibt es in den verschiedensten Sorten. Einmal in der Woche gibt es Rührei. Dann kann man kein gekochtes Ei bekommen, an anderen Tagen klappt es.

Das Essen, wir hatten Halbpension, welches wir abends – fast nur auf der Terrasse, die sehr oft sehr voll war – eingenommen haben, war sehr gut. Man konnte aus 3 Menüs wählen.



Auch die Zubereitung und Darbietung war liebevoll und mit Sachverstand gemacht. Die Suppen schmeckten immer köstlich, die Nachspeisen wurden sehr dekorativ serviert. Allerdings sollte man zum Essen zeitig kommen, HP gibt es abends von 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr, wenn man noch alle Salate probieren will. Einige Schüsseln, so beispielsweise Gurken und Tomaten, waren ab 19.15 Uhr vielfach leergeräumt. Die schmeckten einfach köstlich, weil sie aus dem eigenen Garten geerntet wurden. Die Forellen, die in Art „Müllerin“ angeboten werden, stammen aus dem kleinen Bach direkt hinter dem Hotelgebäude und schmecken sehr gut. Die Preise für Getränke sind angemessen (Standardgetränk abends von uns: Ein Bier (0,4l) und eine Cola light (0,2 l) für 5,90 Euro. Man kann diese jedoch nicht auf Zimmernummer schreiben lassen. Auch die Rechnung kann man nicht mit Karte bezahlen, sondern nur in bar (!). Warum das so ist, darüber haben sich die Gäste immer wieder an den Tischen ihre Gedanken ausgetauscht. Die Meinungen gingen dabei auseinander.

Unsere mitgebrachten Räder konnten wir nicht unter einem Dach unterstellen, sondern die mussten draußen vor der Eingangstür stehen. Es sei noch nie ein Fahrrad geklaut worden, sagte man uns. Es ist auch alles gutgegangen. Die Räder haben wir täglich benutzt (unser Auto nur 2 bis 3x), um beispielsweise in das nahegelegene Johannesbad (1,3 km), die Schwefelbäder sind sehr zu empfehlen, zu fahren.

Im Hotel ist auch eine Massagepraxis untergebracht. Wir haben dort jeden Tag 5 zw. 6 Anwendungen – vielfach ab 7.00 Uhr - bekommen. Meistens waren wir gegen Mittag - inklusiv einer Frühstückspause - fertig. Die Mitarbeiter sind sehr gut und kompetent. Der Inhaber, Norbert Dinkelmeyer, ist meistens nur morgens zum Massieren da. Auch hier musste bar gezahlt werden.

Fazit: Alles in allem muss man bedenken, dass die Unterkunft mit Halbpension im Hotel und im Appartementhaus nur 37 Euro pro Person und Tag kostet. Da muss man einiges hinnehmen. Wenn nicht, sollte man in ein Luxushotel gehen, wo man mindestens das Doppelte zahlt. Wir würden das Hotel „Würdinger Hof“, falls wir zum 4 x Kururlaub in Bad Füssing, machen, wieder zu dem Preis buchen.

Ablauf des Kurlaubs:

25. Juni 2016 (Sonabend)

Gegen 6.00 Uhr sind wir von unserem Haus in Emden-Petkum gestartet. Vor uns lagen 950 km. Bis Oberhausen war das Wetter trocken. Danach fing es an zu regnen. Rund 400 km lang. Es gab auf der Strecke Köln, Frankfurt, Würzburg, Nürnberg bis Bad Füssing zahlreiche Baustellen – teilweise mit Staus. Gegen 17.00 Uhr waren wir in unserem Hotel „Würdinger Hof“, wo wir schon zweimal drei Wochen Urlaub (2010 und 2013) gemacht haben.

26. Juni 2016 (Sonntag)

Das Wetter ist sommerlich. Nach dem Mittagessen haben wir uns hingelegt. 3x wurden wir durch die Chefin des Hauses gestört. Irgendetwas hatte sie immer.



Die Chefin des Hauses



Der Seniorchef des Hauses (Koch) verarbeitet Gemüse aller Art aus dem eigenen Garten

Wir hatten der Chefin darauf hingewiesen, dass uns Bestecke und ein Flaschenöffner fehlten. Außerdem würde der Herd nicht funktionieren und auch der Wasserhahn in der Spüle würde lecken. (*wurden während der ganzen Zeit nicht repariert*) Besteck wurde uns gebracht.

Vormittags sind wir in die Stadt gefahren. In der Lindenstraße war ein Bierfest, an dem wir teilgenommen haben.



Beim Bierfest in der Lindenstraße

Bereits wg. EM- Spiel schon um 17.30 Uhr auf der Terrasse im Hotel gegessen. Wir waren gerade mit dem Essen fertig, als ein heftiges Gewitter aufzog. Alle Gäste verließen fluchtartig ihre Plätze und flüchteten ins Restaurant. Deutschland gewann gegen die Slowakei mit 3:0.

27. Juni 2016 (Montag)

Die Sonne lacht vom Himmel. Frühstück gegen 9.00 Uhr. Um 10.00 Uhr in die Physiotherapiepraxis Norbert Dinkelmeyer, die im Hotel untergebracht ist, um schon für Dienstag Termine abzumachen.



Massagepraxis

Dort sagte man uns, wir sollten doch dem Kurarzt sagen, dass in der Praxis auch Moorbäder angeboten werden könnten. Das Hotel hatte schon beim Kurarzt Dr. med. Georg Kobylka um 11.00 Uhr einen Termin für uns abgemacht. Es herrschte ein großer Andrang in der Praxis, obwohl eine Ärztin noch mit half. Blutdruck wurde gemessen (alles in Ordnung) und dann ein kurzes Gespräch. Alle Anwendungen, die wir haben wollten (auch die teuren Moorbäder), haben wir auch bekommen.

Verschreibung für Erich jeweils 12x:

KMT (Klassisch Massage)

Fango = Pack. m. nat. kurtorspezifischen Peloiden NRSCHB

Pack m. nat. kurtotspezifischen Peloiden kalt bd. Knie

Moorbäder

Bewegungsübungen (nicht genommen)

Man. Lymphdrainagen 60 Min. Ganzkörper

Isolationen mit Emser Salz

20 x Thermalschwefelbäder im Johannesbad (warum, siehe ganz untenstehend in diesem Bericht)

Verschreibung für Theda jeweils 12 x

KMT

Fango=Pack m. nat. kurortspezifischen Peloiden NRSCHB

Elektrotherapie HWS und LWS

Pack m. nat. kurortsportspezifischen Peloiden kalt bd. Beine

Moorbäder

Bewegungsübungen (nicht genommen)

Man. Lymphdrainagen 60 min. Ganzkörper

20 x Thermalschwefelgasbäder

ARZTTTERMINE: Donnerstag, 7.7. um 10.00 Uhr Zwischenuntersuchung,
Abschlussuntersuchung Freitag 16.7. , 9.40 Uhr.



Johannesbad - 1960 wurde das Unternehmen vom Arzt-Ehepaar Angelika und Eduard Zwick gegründet. In Bad Füssing wurde der Kurbetrieb Tannenhof eröffnet. Im Jahre 1964 waren die Wasserbohrungen erfolgreich und die Johannesbad-Therme konnte erschlossen werden.

28. Juni 2016 (Dienstag)

Den ersten Termin in der Massagepraxis hatten wir um 7.00 Uhr. Der Inhaber Norbert Dinkelmeyer war selbst zum Massieren da. Die andere Masseuse heißt Eva. Die alles regelt, heißt Manuela. Die Mitarbeiterinnen, die wir früher kennengelernt hatten, waren nicht mehr da. Den letzten Termin hatten wir um 11.00 Uhr. Dazwischen auf der Terrasse gefrühstückt. Anschließend bei schönem Sommerwetter mit dem Rad eine Tour gemacht. Gegen 19.00 Uhr zum Essen: Es gab gebackene Leber.

29. Juni 2016 (Mittwoch) bis 6. Juli Mittwoch

An allen Tagen schien in diesem Zeitraum die Sonne. Wir haben jeden Tag draußen auf der Terrasse gefrühstückt. Abends haben wir viele Spiele der Europameisterschaft im TV geschaut. Darunter auch das Spiel Deutschland : Italien, welches in die Geschichte eingehen wird. Deutschland gewann nach Elfmeterschießen.

Am 1., 2. und 3. Juli hatten wir keine Anwendungen. Sonst immer vormittags. Nachmittags sind wir jeden Tag mit dem Rad gefahren. Am 30. Juni (Donnerstag) waren wir mit dem Rad



im Riedenburger Wald beim Bärengnadenhof

und haben dort auch einige Bären von einem Aussichtsturm gesehen, die von Mitarbeitern vorgeführt wurden.

GESCHICHTE und ENTWICKLUNG des Bärengnadenhofes

Die Gewerkschaft für Tiere e.V. ist ein gemeinnütziger Tierschutzverein mit Hauptsitz in München. Mit dem Leitspruch „Nicht reden, sondern handeln – nicht demonstrieren, sondern verhindern!“ wurde er 1993 von Dr. Andreas Grasmüller zusammen mit sechs Mitstreitern gegründet.

Als erstes Großprojekt wurde der Gnadenhof Gut Streiflach von der Gewerkschaft für Tiere ins Leben gerufen. Auf über 10 ha wurde in Germering bei München eine tiergerechte Zufluchtsstätte für zumeist Haus- und Nutztierarten errichtet.

Der Gnadenhof für Bären bei Bad Füssing stellt einen weiteren Meilenstein der noch recht jungen Vereinsgeschichte dar. Es war der erklärte Wille des bedauerlicherweise 2005 verstorbenen Vereinsgründers Dr. Andreas Grasmüller, einen modernen Zufluchtsort für geschundene und gequälte Bären zu schaffen. Eine naturnah gestaltete Anlage, in der diese wundervollen Tiere bis an ihr Lebensende optimal versorgt werden.

Die Suche nach solch einem Gelände gestaltete sich anfangs als schwierig. Im Mai 2004 wurde der Verein jedoch fündig und kaufte das elf Hektar große Gelände eines ehemaligen Munitionslagers der Bundeswehr in Hart bei Bad Füssing.

Das weitläufige Gelände blieb, abgesehen von wenigen Landschaftsmodellierungen und der Anlage mehrerer Badeteiche, weitgehend unberührt. Auf dem Gelände vorhandene Munitionsbunker wurden kurzerhand zu Bärenhöhlen und Lagerräumen umfunktioniert. Von den neu errichteten Holzhäusern dient eines als Technikzentrale und Bürohaus, die restlichen als Wohnhäuser für unsere Mitarbeiter.

Eine weite Strecke war am Freitag, 1. Juli - immer auf dem Inndamm - nach Schärding in Österreich – insgesamt rund 50 km.





Schärding ist eine kleine, hübsche Kleinstadt. Ein schöner Markt mit der berühmten Silberzeile – ein barockes Juwel – lud zum Verweilen ein.

Geschichte von Schärding

Schärding (*Bairisch: Scháréng*) ist eine Stadt in Oberösterreich mit 4992 Einwohnern (Stand 1. Januar 2015). Sie liegt am Inn, südlich von Passau, am westlichen Rand des Innviertels, und ist als Bezirkshauptstadt gleichzeitig lokales Zentrum für den umliegenden Bezirk

Das Gebiet um Schärding war schon seit der Jungsteinzeit besiedelt. Bevor im Jahr 15 v. Chr. die Römer bis an die Donau vorstießen und das Innviertel und Schärding ein Teil der römischen Provinz Noricum wurde, besiedelten Kelten das Gebiet. 488 n. Chr. ließ König Odoaker seine Truppen nach Süden abziehen. Westgermanische Bajuwaren wanderten etwa 30 Jahre später donauaufwärts und besetzten das Gebiet zwischen Wienerwald und Lech. Die Ortsnamen mit den Endungen auf *-ing*, *-ham* und *-heim* weisen deutlich auf die Landnahme hin. Der Name der Bezirksstadt 'Scardinga' stammt aus der Bezeichnung für die Siedlung eines Skardo mit seiner Sippe.

Als Passauer Wirtschaftshof *scardinga* wurde Schärding 806 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Seit dem 10. Jahrhundert wurde der Ort Zentrum der Grafschaft der Grafen von

Formbach-Neuburg. Die geographisch günstige Lage des Burgfelsens in unmittelbarer Nähe des Inn wurde schon früh zur Anlage einer Befestigung genützt. Ab 1160 gehörte es zur Herrschaft der Grafen von Andechs, ab 1248 der Wittelsbacher.

Begünstigt durch die Lage am Inn entwickelte sich Schärding zu einem Handelszentrum, besonders für Salz, Holz, Erze, Wein, Seide, Glas, Getreide, Tuchwaren und Vieh. Ende des 13. Jahrhunderts wurde dem Ort das Marktrecht verliehen. Nach häufigem Besitzerwechsel im 14. Jahrhundert wurde Schärding erstmals am 20. Jänner 1316 (durch die Wittelsbacher) und endgültig am 24. September 1364 (durch Rudolf IV. von Habsburg) zur Stadt erhoben. 1369 beendete der Frieden von Schärding den Streit zwischen Bayern und Österreich um Tirol, das an Habsburg verpfändete Schärding selbst fiel an Bayern zurück.

Von 1429 bis 1436 wurden die Befestigungsanlagen der Stadt durch Herzog Ludwig den Gebarteten ausgebaut. Unter anderem wurden das äußere Burgtor, der Stadtgraben, Linzer und Passauer Tor sowie das Wassertor im Zuge dieser Baumaßnahmen errichtet. Während des Dreißigjährigen Krieges, insbesondere in den Jahren 1628, 1634, 1645, 1647 und 1651 wüteten Pestepidemien in der Stadt. Als Folge des bayerischen Erbfolgekrieges wurde im Friedensvertrag von Teschen 1779 das bis dahin bayerische Innviertel und damit auch Schärding den Habsburgern zugesprochen. Nachdem im Verlauf der Napoleonischen Kriege in denen die Stadt am 26. April 1809 niederbrannte, das Innviertel 1810 mit dem Pariser Frieden wieder zu Bayern zurückgekehrt war, kam die Stadt nach dem Wiener Kongress 1816 wieder in den Habsburger Einflussbereich und lag damit plötzlich am Rande des Staates; die alten Handelsverbindungen waren durch eine Zollgrenze abgeschnitten. Schon nach der ersten Angliederung an die habsburgischen Länder 1779 war der Salzhandel zum Erliegen gekommen, da Österreich das Salz aus dem Salzkammergut bezog und überdies der Salzhandel ein staatliches Monopol war. Hinzu kam, dass mit Errichtung der Eisenbahnen der Inn seine Bedeutung als Verkehrsweg verlor. Die damit einhergehende wirtschaftliche Stagnation ist der Grund dafür, dass Schärding heute ein nahezu komplett erhaltenes historisches Stadtbild in der typischen Inn-Salzach-Architektur aufweist.

Am **2. Juli 2016** stand das EM-Spiel Deutschland gegen Italien an. Deutschland gewann nach Elfmeterschießen mit 7:6. Müller, Schweinsteiger und Özil verschossen. Ein spannendes Jahrhundertspiel.

Am Sonntag, **3. Juli 2016**, um 10.00 Uhr zum Gottesdienst in die ev.-luth. Kirche. Sehr gut besucht (ca. 250 Personen), überwiegend Kurgäste. Der Pastor hat über die Taufe gepredigt.



Die evangelische Christuskirche in Bad Füssing wurde 1972 von Professor Kurt Ackermann, München/Karlsruhe, erbaut. Leitende Grundidee für das Bauwerk war: "Ein feste Burg ist unser Gott". Um der Kirche eine entsprechende Wirkung im Ortsbild zu verschaffen, wurde ein kleiner Hügel angelegt, auf dem sie sich nun erhebt. In den Innenraum der Kirche, der knapp 400 Menschen Platz bietet, fällt das Licht hauptsächlich von oben: ein Hinweis auf das Licht, das von Gott her in unser Leben kommt

Am **Mittwoch, 6. Juli** sind wir mit dem Auto nach Braunau in Österreich gefahren. Im Spiegel-online hatte ich einen sehr interessanten Bericht über das Geburtshaus von Adolf Hitler (20.4.1889) gelesen. Wollte mir das Haus und die Stadt einmal persönlich ansehen.



Das Haus steht unter Denkmalschutz und ist nicht bewohnt. Die Inhaberin bekommt rund 5000 Euro Miete im Monat. Die österreichische Regierung hat am 12.7.2016 beschlossen eine Enteignung vorzunehmen. Die Diskussionen, was man mit dem Haus machen soll - nutzen oder abbrechen -, gehen weiter.

Anschließend in Obernberg (Österreich) getankt. Pro Liter Super ca. 20 Cent günstiger als in Deutschland.

7. Juli 2016 (Donnerstag)

Die letzten Anwendungen hatten wir in dieser Woche an diesem Vormittag. Nachmittags, immer noch hochsommerliches Wetter, mit dem Rad gefahren. Abends, nach dem Essen (Ochsenbrust), das EM-Fußballspiel Deutschland: Frankreich geschaut. Leider hat Deutschland mit 0:2 unverdient verloren.

8. Juli 2016 (Freitag) bis 12. Juli (Dienstag)

Am **Freitag** eine lange Tour unternommen. Bei hochsommerlichen Wetter zunächst zum Kraftwerk Egglfing/Oberkirch gefahren.



Inndamm (Fluss Inn)

Dann auf dem Inndamm bis um Kraftwerk Ering.



Wunderbare Natur! Auf dem Übergang des Kraftwerkes nach Frauenstein (Österreich). Dort in einer alten Burg etwas getrunken. Dann auf dem Innradweg (R3) weiter nach Obernberg und von dort ins Hotel. Rund 50 km sind wir gefahren.

Am **Sonnabend** nach Pocking mit dem Rad, wollten Hosen kaufen, haben aber keine passenden für mich gefunden. Sehr heiß! Insgesamt nur 22 km gefahren. Abends kurz auf dem Fischerfest in Würding gewesen.

Pocking ist eine Stadt im niederbayerischen Landkreis Passau. Pocking gilt als Hauptort der Rottaler Pferdezucht. Größere Ortsteile sind Kühnham, Indling und der ehemalige Markt Hartkirchen.

Die Stadt liegt inmitten der *Pockinger Heide*, einer weitläufigen, fruchtbaren Ebene. Zwei Flüsse, Rott und Inn fließen nahe an Pocking vorbei, außerdem wird die Stadt gern als der Mittelpunkt des niederbayerischen Bäderdreiecks bezeichnet. Pocking befindet sich rund 30 km südlich von Vilshofen an der Donau, 25 km südwestlich von Passau, 12 km vom oberösterreichischen Schärding, 25 km nordöstlich von Simbach am Inn und 30 km östlich von Pfarrkirchen.

Bereits im 1. Jahrhundert wurde im Gebiet des späteren Pocking eine römische Siedlung gegründet, im 6. Jahrhundert ließen sich die Bajuwaren hier nieder. Für das Jahr 820 ist die erste urkundliche Erwähnung belegt, als ein Perthelm seinen Besitz „ad pochingas“ dem Kloster Mondsee zum Geschenk machte.

Seit dem 13. Jahrhundert war Pocking Sitz einer Hofmark, die zeitweise im Besitz der Herren von Rottau war. 1806 wurde Pocking Sitz einer eigenen katholischen Pfarrei. Seit 1824 bildet Pocking eine eigene politische Gemeinde. 1879 erhielt Pocking einen Eisenbahnanschluss, wodurch der Viehhandel aufblühte. Pocking wurde durch seinen Rinder- und späteren Pferdemarkt zu einem Zentrum der Viehzucht, was 1908 zum Bau einer eigenen Versteigerungshalle führte.

Während der Zeit des Nationalsozialismus befand sich in Pocking ein Außenlager des Konzentrationslagers Flossenbürg.^[3]

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 wurde auf dem Lagergelände ein DP-Lager eingerichtet für jüdische so genannte „Displaced Persons“. Mit einer Zahl von bis zu 7645 Bewohnern im Jahr 1946 war das Lager Pocking das zweitgrößte DP-Lager in Deutschland nach Bergen-Belsen. Das Lager Pocking wurde im Februar 1949 aufgelöst.

Am 2. Oktober 1971 wurde Pocking zur Stadt erhoben. Im Zuge der Gebietsreform in Bayern erfolgte neben der Stadterhebung auch die freiwillige Eingliederung der Gemeinden Kühnham (am 1. April 1971), Indling und des Marktes Hartkirchen (beide am 1. Oktober 1971)

Am **Sonntag** um 10.00 Uhr wieder den evangelischen Gottesdienst besucht. Es war Konfirmation – auch goldene und diamantene Konfirmanden wurden geehrt. Da Bad Füssing erst vor rund 50 Jahren gegründet wurde, kamen die zu ehrenden Konfirmanden von außerhalb. So waren einige aus Siebenbürgen. Am Sonntagnachmittag eine kleine Tour (25

km) über Hartkirchen bei sehr heißem Wetter (über 30 Grad) gemacht. In Hartkirchen eine Hortensienschau besucht.

Hortensienschau in Hartkirchen



Vom 09.07. bis 17.07.2016 bei freiem Eintritt und bei jeder Witterung!

Geöffnet:

Täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr

Die Spezialgärtnerei Alt für historische Hortensien lädt auch dieses Jahr wieder zur Hortensienschau in Hartkirchen bei Pocking ein. Mit über 400 verschiedenen Sorten im Museumsgewächshaus mit Hortensienwäldchen wird eine der größten Sammlungen Deutschlands ausgestellt. Gerne zeigen wir euch auch dieses Jahr wieder wie man aus Hortensienblüten Kränze und Sträuße bindet. Vorträge werden wieder von Christine & Hans Alt gehalten. Für euer leibliches Wohl haben wir bayrische Grillspezialitäten und nachmittags könnt Ihr euch durch hausgemachte Torten im Glashauscafé verwöhnen lassen.

Am **Montag** ab 7 Uhr wieder Anwendungen bis 12.30 Uhr. Dazwischen gefrühstückt. Nachmittags bei 31 Grad und sehr schwülem Wetter eine kurze Radtour zum Ferienpark Haslinger. Ein sehr großes Areal – mit Tanzbühnen – dort soll jeden Abend der Bär los sein.

Haslinger Hof

Weit über die Grenzen der Urlaubsregion Rottal hinaus steht der Name Haslinger Hof für Veranstaltungen der Spitzenklasse. Im bekanntesten Erlebnispark der Region finden Sie neben variationsreichen Restaurationen einen Kräutergarten, eine Hofbrennerei, ein Stiftungsmuseum, ein Wellnesscenter, einen Musikpavillon und vieles mehr.

Sänger- und Musikantentreffen, Walpurgisnacht und Sonnwendfeiern, das Bajuwaren-Open-Air, Motorrad-Oldtimertreffen, Pferdefestivals, Oldtimer-Rallye, das Oktoberfest mit Bräugespannetreffen oder das Schlittenhund-Wagenrennen sind nur einige der zahlreichen Veranstaltungs-Highlights.



Motto der Gäste: Morgens Fango, abends Tango. Dort Apfelkuchen gegessen und etwas getrunken. Bei EDEKA noch eingekauft. Abends Schweinebraten gegessen. Gegen 20.00 Uhr zog ein schweres Gewitter mit Starkregen auf.

Am **Dienstag**, wie gehabt, Anwendungen bis zum Mittag. Am frühen Nachmittag in die Stadt. Kaffee getrunken und Kuchen gegessen. Gegen 15.00 Uhr ins Johannesbad, so wie jeden Tag, zunächst in das 39Grad heiße Schwefelbad für rund 10 Minuten. Danach für 10 Minuten ins Schwefelbrausebad*), anschließend in die anderen Thermalbecken. Nach gut einer Stunde haben wir immer das Johannesbad verlassen. Es regnete leicht – erstmalig seit unserer Ankunft!

Mittwoch, 13.7.2016. Mit den Anwendungen ging es um 7.40 Uhr los. Gegen 12.30 Uhr alle beendet. Theda ist gegen 13.00 Uhr alleine in die Stadt gefahren, um in „Glasgeschäften“ zu schnuppern. Am Nachmittag erstmalig mit dem Auto in die Johannestherme gefahren. In dem großen Becken, wo sich sonst hunderte Personen tummeln, waren nur noch knapp 10 Personen – Grund: Regen. Auf der Rückfahrt spielte der Scheibenwischer wieder verrückt. Muss ich morgen unbedingt in einer BMW-Werkstatt in Pocking reparieren lassen. Abends erstmalig drinnen im Restaurant gegessen – Rinderroulade.

Donnerstag, 14.7.2016. Die Anwendungen gingen um 7.40 Uhr los. Das Wetter regnerisch und kühl. Vormittags zu einer BMW-Werkstatt in Pocking gefahren, da die Scheibenwischer nicht richtig funktionierten. Die Werkstatt war nicht in der Lage, kurzfristig zu reparieren. Also müssen wir es bei der Rückfahrt darauf ankommen lassen. (*Hinweis: in Emden bei Auto*

Tekken reparieren lassen 750 Euro!) Vielleicht bleibt es am Sonnabend ja trocken. Danach versucht 2500 Euro mit der Karte abzuheben. 3 x falsche Nummer eingegeben. Nicht zu glauben. Geld gab es nicht. Man sagte mir auf der RAIBA in Würding, dass ich bei meiner Bank anrufen müsse, um die Karte wieder frei zu schalten. Habe ich getan. In Petkum hatten sie aber Mittagspause. Am frühen Nachmittag rief Frau Amelsberg aus Petkum an, dass die Karte wieder in Ordnung sei. Ich hin zur Bank. Leider konnte ich nur 2 x 1.000 Euro (Maximalsumme an einem Tag) aus dem Geldautomat ziehen.

Nachmittags in die Stadt, zunächst eine Glasschale und eine dazu passende Vase gekauft. Dann Kaffee getrunken und Kuchen gegessen. Um 17.00 Uhr in die Therme. Abendessen – Ochsenbrust.

Freitag, 15.7.2016. Nach den ersten Anwendungen und dem Frühstück zum Kurarzt, unsere Masseurin Manuela hatte angerufen, wir würden sofort dran kommen, da wir um 10.20 Uhr schon wieder Anwendungen hätte. Pustekuchen: Die Damen an der Rezeption haben uns mehr oder weniger ausgelacht. Es würde nach der Reihenfolge gehen. Nach einer kurzen Diskussion haben wir vereinbart, dass wir um 12.30 Uhr zum Arzt kommen könnten. Wir haben die Anwendungen dann etwas abgekürzt und uns von dem Chef, Norbert Dinkelmeyer, Manuela und Vera verabschiedet und ein Trinkgeld gegeben.

Wir mussten für die Anwendungen 450 Euro zahlen (10%). Gesamtaufwand also 4.500 Euro. Für unser Hotel (HP) haben wir mit Kurtaxe 1.630,50 Euro in bar gezahlt. Thermalbad insgesamt 81 (10 %) Euro gezahlt. Gesamtaufwand also 810 Euro. Das sind insgesamt 6.940 Euro für Theda und mich. Wir haben davon 2.161 Euro gezahlt. Rest Barmer – hinzu kommen noch die Kurarztkosten für die Krankenkasse.

Die Abschlussbesprechung beim Kurarzt lief sehr gut. Blutdruck wurde gemessen und für in Ordnung befunden. Danach beim Edeka eingekauft und Kaffee getrunken und Kuchen gegessen. Um 15.00 Uhr ins Johannesbad gefahren. Wie jeden Freitag, spielte am Rand des großen Beckens draußen, eine Kapelle. Gegen 16.30 Uhr die Abrechnung mit dem Johannesbad vorgenommen. Da wir nur 19 x da waren, bekamen wir je Person 1.05 Euro (10 % vom Eintrittspreis) zurück. Außerdem je 10 Euro Pfand für das Eintrittsarmband. Danach noch im Café des Johannesbades Kaffee bzw. Cappuccino getrunken. Dann angefangen, die Koffer zu packen.

Sonnabend, 16.7.2016. Wir waren bereits um 4.00 Uhr wach. Um 5.00 Uhr sind wir abgefahren. Dieses Mal über Kassel, Paderborn, Osnabrück. Die Strecke ist auch rund 950 km lang. Keine Staus. Schon gegen 15.00 Uhr waren wir glücklich zu Hause.

Der Kurlaub in Bad Füssing (Würdinger Hof) hat uns wieder sehr gut gefallen. Wir werden bestimmt noch einmal wiederkommen.

***) Schwefelband warum?**

Schwefel wird heute vor allem in Form von Thermalbädern angewandt. Ihre wohltuende, schmerzstillende und entzündungshemmende Wirkung beruht auf mehreren Faktoren. «Wie bei allen Thermalbädern wirkt zunächst die Wärme des Wassers», erläutert Chefarzt

Wolfgang Brückle von der Rheuma-Klinik in Bad Nenndorf (Niedersachsen). Die Wärmewirkung wird durch den Schwefelwasserstoff zusätzlich erhöht. «Das ist an der Rötung der Haut gut sichtbar.»

Die Muskeln im ganzen Körper entspannen sich. Das Bindegewebe wird besser dehnbar. Blutgefäße erweitern sich, Herzschlag und Stoffwechsel nehmen zu. Die Durchblutung der Haut wird verstärkt. Das führt zu einer verbesserten Aufnahme von Sauerstoff und Mineralien. Durch die Haut gelangt der Schwefelwasserstoff ins Blut. An Stellen, wo er gebraucht wird, trägt er dann zur Heilung bei, hemmt beispielsweise Gelenkentzündungen oder hilft, Gelenkknorpel wieder aufzubauen.

Damit sind thermale Schwefelbäder gut geeignet zur Behandlung von Erkrankungen des Bewegungsapparates. «Wir sehen sehr gute Erfolge bei Patienten mit degenerativen Gelenk- und Wirbelsäulenerkrankungen einschließlich Bandscheibenleiden, bei Morbus Bechterew, Weichteilrheumatismus, entzündlichen rheumatischen Erkrankungen und Muskelschmerzen», zählt Rheumatologe Brückle auf. Hinzu kommen entzündliche Hauterkrankungen wie Ekzeme oder Neurodermitis. Patienten mit hoch akuten, infektiösen oder fieberhaften Erkrankungen, mit Bronchial-Asthma, Arteriosklerose oder Tumorerkrankungen hingegen sollten auf die Bäder verzichten.

Schwefelbäder werden vor allem im Rahmen von Kuren verordnet. Unter den 154 Heilbädern und Kurorten in Deutschland, die wegen einer Heilquelle als Heilbad oder Kurort anerkannt sind, gibt es 31 mit schwefelhaltigen Heilquellen. Jede Schwefelheilquelle ist in ihrer Zusammensetzung ein Original. Mindestens ein Gramm Schwefel muss pro Liter Wasser enthalten sein, sonst darf die Quelle nicht als Heilquelle bezeichnet werden. Darüber hinaus ist der Schwefelgehalt jedoch unterschiedlich hoch. «Doch dieser Faktor sollte in seiner Wichtigkeit zu weiteren Wirkfaktoren nicht überschätzt werden», sagt Prof. Jürgen Kleinschmidt vom Institut für Gesundheits- und Rehabilitations-Wissenschaften der Universität München. «Wichtiger als die Quantität des Schwefels ist das Know-How vor Ort im Umgang mit der Schwefelquelle und weiteren Kurortgegebenheiten.»

Es gibt auch Schwefelquellen an Orten, die keine Anerkennung als Kurort haben. Zum Beispiel in Erding bei München: Auch dort wird das schwefelhaltige Wasser genutzt - in einem Freizeitbad. «Wir haben sehr viele Stammkunden, vor allem Rentner, die gerade am Vormittag extra wegen der Schwefelquelle kommen», sagt Tanja Schüle vom Thermenparadies in Erding. Ansonsten kämen zu uns viele junge Kunden. «Sie probieren die Schwefeltherme dann auch aus, haben sich jedoch wohl meist nicht mit ihrer medizinischen Wirkung beschäftigt.»

Den medizinischen Nutzen eines einmaligen Bades in einer Thermalquelle im Ausland, im Freizeitbad oder auch in der eigenen Wanne, sehen Bäderkundler skeptisch. «Das kann jeweils nicht mehr sein als höchstens ein kurzes Wellness-Erlebnis zum ersten Kennenlernen», sagt Balneologe Kleinschmidt. **«Bei einer Kur in einem Kurort mit einer schwefelhaltigen Heilquelle wirkt hingegen noch vieles andere, auch die Umgebung, mit: die Zeit, die ich mir nehmen kann oder die seriellen Anwendungen in Kombination mit anderen Kurmaßnahmen.»**

Egal, wo das Schwefelbad stattfindet: «Es sollte zehn bis 20 Minuten dauern», sagt Günter Till, Fachbeirat Bäder & Thermen beim Deutschen Wellness Verband in Düsseldorf. «Dabei liegt die Wassertemperatur etwa bei 37 bis 39 Grad.» Nach einem Schwefelbad wird heiß geduscht, damit sich die Hautporen weit öffnen und die unangenehmen Schwefelduftstoffe

wieder abgeben. Ähnlich wie nach einem Saunabesuch fühlt sich der Körper angenehm schwer an. Und da das Bad auch Herz und Kreislauf enorm belastet, ist anschließend eine ausführliche Ruhepause angesagt.